Morgen-Ausgabe
No. 207. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Sonntag, 3. Mai 1908

Frühlingswanderung.

[Nachdruck verboten.]

Die dichterische Phantasie läßt den Frühling von den Bergen niedersteigen. Daß diese Annahme nicht nur naiv, sondern irrig ist, weiß jeder, der sich einmal durch herabgesetzte Fahrpreise verlocken ließ, eine Pfingstpartie in die Berge zu unternehmen in der Erwartung, sich da droben einen größeren Naturgenuß verschaffen zu können, als ihn die Landschaften an Havel und Spree zu dieser Zeit bieten. Enttäuscht und mit dem Vorsatz gewappnet, es nicht wieder zu tun, kehren die vorzeitigen Bergkraxler zurück mit dem Bewußtsein, sich durch das Streben nach Besserem unklug um den Genuß des Guten gebracht zu haben. Und wenn unser deutscher Frühling nach Heine auch nur einem grängestrichenen Winter gleicht, so wollen wir uns bescheiden, an dem Genuß des dürftig Gebotenen genügen lassen, anstatt ob anspruchsvoll abzuweisen; denn trotz diesem allen bleibt der Frühling die Jahreszeit, die wie keine andere den Geist erfrischt und das Herz angesichts der springenden Knospen weitet.

Zwischen dem braunen Laube dringt aus dem Waldboden ein Heer von Stengeln und Blütenschäften gleich Bajonettspitzen hervor, von denen manche nicht nur widerspenstige Blätter, sondern sogar kompakte Schneekenhäuser als Siegeszeichen tragen zum Beweise für die gewaltige Aeußerung der ihnen innewohnenden Lebenskraft beim Ringen nach Licht und Freiheit. Aus den Büschen leuchten die Blüten von Goldstern und Scharbockskraut, von weißen und gelben Anemonen, buschigen Primeln und läutenden Schellen, von Veilchenblümchen und Lungenkraut und duften die von Veilchen und Moschusblümchen. Die Hand streckt sich unwillkürlich nach ihnen aus, pflückt und windet sie zu zierlichen Sträußchen, die freudig heimgetragen und ins Wasserglas gestellt werden. Selbst die öden Sandflächen schmücken sich mit violetten Hungerblümchen und weißen Hirtentäschchen, und zwischen den sprießenden Halmen der Saaten erscheint formenreich die zierliche Veronika als Ehrenpreis mit blauen Blütenangen. Die Pfirsiche und Pflaumen haben die Blütenknospen geöffnet, nur die knorrige Akazie äußert noch kein Leben und zeigt drohend ihre alten Stacheln. Sie ist eingeschmuggelte Ware, die bessere Tage für blühende Aeußerungen wünscht. Ihre Einführung in Europa erfolgte auch nicht, wie es gewöhnlich behauptet wird, der Wissenschaft wegen, sondern um ihre Blütentrauben als neues Modell für Putz an Damenhüten zu verwenden, für welche Idee eine hübsche Pariser Putzmacherin ihren Freund, den Botanikus Robin zu gewinnen gewußt hatte.

Wenn die Sonne mit senkrechtem Strahl den Aequator überschritten hat und der Südwind Regen bringt, mahnt der Frühling seine Erstlinge ans Auftreten. Winterblüte, Frühlingsweiß erscheinen. Wir würden ihnen, könnten wir mit der Sonne wandern, auch in der Polarzone begegnen, wo sie mit anderen kaum sechs Wochen lang Licht genießen und in dieser Zeit sich auswachsen sollen, wobei sie aber oft jäh durch Frost und Sturm geknickt und lange Zeit unter Eis und Schnee begraben werden. Von ihren unterirdischen Teilen zehren Polarmäuse, denen wieder Polarfuchs und Schneeeule nachstellen. Kleesalzreichen Ampfer hat der Eskimo, Löffelkraut der skorbutkranke Schiffer gesammelt für die Zeit, in der sein Fahrzeug im Eise liegen muß. Schwerkranken Kindern gleich, denen der blasse Tod bereits aus den matten Augen steht, erscheinen dort unten unsere Erdbeeren, Steinbreche, Fingerkräuter und Hahnenfüße.

Dieselben Erscheinungen, die in dieser Hinsicht eine Wanderung nach dem Polarkreise bieten würde, bietet eine Reise, die aus der Ebene nach den Schneebergen und Eisgipfeln des Hochgebirges führt. Wenn an Havel und Spree bereits Rosen blühen und Kirschen reifbäckig werden, zeigen sich im Gebiet der Quellen und Bäche des Riesengebirges kaum erst die frühesten Blüten unseres Lenzes. Schneeflächen leuchten dem Touristen entgegen und verbreiten über Rübezahls Reich und Garten eine sehr unangenehme Frische. Auf den sumpfigen Hochwiesen begegnet der Wanderer denselben winzigen Gewächsen, wie sie Grönland eigen sind, und später erst erscheinen Fingerkräuter, Wollgräser, ährige Soggen und rispige Gräser, zwischen denen der Teufels- oder Rübezahlbart sich zeigt, den die großen, tiefblauen Augen des Vergißmeinnicht anstaunen, Purpurne Streifen von Zwergprimeln säumen Feldsinse, an denen gelbe Blütenköpfe von Habichtskräutern und die fetten Stauden des giftigen Germers aufragen.

Dieser Frühlingsflor mitten im Talsommer macht durch die Verschiebung der Verhältnisse einen eigenartigen Eindruck; er bedingt hauptsächlich mit den Reiz zur Wanderung in die Berge. Wie der Aufstieg aus dem Sommer in den Frühling, so bringt der Abstieg den Wanderer aus dem Frühling in den Sommer zurück. Welcher von beiden Wegen der angenehmere sei, ist kaum zu sagen. Ein weiteres Vordringen aus der Hochgebirgszone in die Schneewelt hinein bis zu den Gletschern hinauf würde lehren, daß dort die ersten Frühlingszeichen sich einstellen, wenn in den Vorlandschaften der Gebirge die Sichel längst ihren Dienst getan hat, und auch die Sense nicht mehr klingt. Hier hoch oben ringen, zwischen Gletscher und Steintrümmer eingekeilt, winzige Pflänzchen ebenso wie tief unten in der Polarzone mit feindlichen Mächten auf Tod und Leben und erscheinen eigentlich nur noch als blumiger Schmuck im offenen Sarge, über den sich der Deckel bald nach dem Abheben immer wieder zu schließen droht.

Ein außergewöhnlich früher und warmer Sommer ändert freilich das Bild. Aus den Keimen zwischen den welken Niederblättern brechen schwellende Knospen hervor, von Gletschermilch getränkt heben sich daraus Blütenstiele dem Lichte entgegen, köstliche Blumenbeete, durch Auriksl, Zwergprimel und Enzian geschlossen, entstehen und bieten Gemse und Steinbock würzige Kost. Dem Wanderer, der im Tale an körnerschweren Garben und fruchtbeladenen Obstbäumen vorüberzog, bieten sie geistige Erfrischung und entschädigen ihn dadurch reichlich für die Strapazen, unter denen er sich zu ihnen hinaufarbeitete. Sind sie doch auch ein treffliches Bild jener unverwüstlichen Charaktere, die beim Streben nach schönen hohen Zielen Schwierigkeiten kaum kennen, sicher aber sie nicht achten.

Eine ebenso schädliche Wirkung aber wie hier oben und dort unten die Kälte übt im fernen Süden die Hitze auf die Gewächse, deren Prachtblüten köstlicher erscheinen, als Salomo in aller seiner Herrlichkeit es gewesen sein soll. Im harten, dürren Boden liegen Knollen und Zwiebeln ebenso scheintot begraben wie Tiere im sogenannten Sommerschlafe des Schlammes von Seen und Flüssen. Wie durch ein Wunder aber wird die Landschaft gewandelt, sobald der Himmel Regen spendet und damit den fast verschmachtenden Schläfern den Auferstehungsgruß bietet. Die Knollen und Zwiebeln lösen ihre Reservestoffe, treiben die Lösung in Blätter und Stengel, die sich recken und strecken, dem Lichte zustreben. Auf roter Erde zeigt sich grüner Schimmer, und nach einigen Tagen gleicht die Landschaft einem riesigen Blumenfelde in Regenbogenglanze. Die erschlaffte Tierwelt eilt zur blumigen Weide und schwelgt im Genuß; wie droben an den alpinen Gipfeln, so schwebt auch hier als böser Geist Tod und Verderben bringend der Geier über ihr.

Doch zurück aus jenen schwindelnden Höhen und diesen umgemessenen Weiten zu unseren Frühlingsfluren und Wäldern, zu den Zimmer- und Fensterblumen: Goldstern und Vogelmilch, Schnee-, März- und Maiglöckchen, Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und Amorpellen, Krokus und Kaiserkronen, die ja auch aus einer simpeln Zwiebel als unterirdische Knospe entstehen, unseren Frühling zieren und uns innig erfreuen!

E. K.

Zuständigkeit des Kaufmannsgerichtes.

Die sachliche Zuständigkeit des Kaufmannsgerichtes ist von dem Gesetz mit klaren Worten geregelt. Das Kaufmannsgericht ist zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen andererseits berufen. Trotz dieser an sich klaren gesetzlichen Bestimmungen gibt es zahlreiche Fälle, in denen die Zuständigkeit zweifelhaft ist, und es dürfte von Interesse sein, die Stellung kennen zu lernen, welche in solchen Fällen das Berliner Kaufmannsgericht ausweislich seines soeben erschienenen Jahrbuches eingenommen hat. Es handelt sich um Zweifel sowohl auf der Seite der Angestellten wie auf der Seite der Prinzipale.

Bei den Angestellten kommt es oft vor, daß ihre Tätigkeit auf der Grenze zwischen einer kaufmännischen und einer gewerblichen Gehilfenstellung liegt. Nur wenn der Angestellte Handlungsgehilfe ist, ist das Kaufmannsgericht kompetent. So hatte ein in einer Destillation angestellter Verkäufer das Kaufmannsgericht angerufen. Der Beklagte, in dessen Destillation die Getränke teils in Flaschen verkauft, teils an Gäste ausgeschänkt wurden, hielt das Kaufmannsgericht für unzuständig, weil der Umsatz durch Ausschank verhältnismäßig größer als der durch Flaschenverkauf gewesen sei. Das Gericht erklärte sich für zuständig: ob ein Angestellter in einer Destillation, in der nicht nur reines Handels-, sondern auch Gastwirtsgewerbe betrieben wird, als ein Handlungs- oder Gewerbegehilfe zu gelten habe, sei im einzelnen Fall zu prüfen. Auch wenn die gewerbliche Tätigkeit, das Bedienen der Gäste, dem Umfang nach überwiege, kommen nur Grund besonderer Umstände die Stellung als kaufmännische bezeichnet werden. Es sei dabei keineswegs entscheidend, ob der Gastwirts- oder Handelsgewerbebetrieb den größeren Umsatz habe. Hier habe unstreitig der Beklagte nicht einen Kellner oder Büfettier, sondern einen der Destillation kundigen Verkäufer anstellen wollen. Auch der Kläger, der eine kaufmännische Vorbildung besitze, habe als solcher eintreten wollen. Tatsächlich habe der Beklagte ihn als Verkäufer bei der Krankenkasse angemeldet und ihn nachher in dem ihm ausgestellten Zeugnis ebenso bezeichnet. Daraus ergebe sich, daß für beide Parteien bei der Stellung des Klägers vor allem die kaufmännischen Eigenschaften in Betracht gekommen seien. Dieser Wille der Parteien sei, wenn auch nachher die gewerblichen Arbeiten tatsächlich von größerem Umfang gewesen, ausschlaggebend.

Abweichend hiervon ist die Leiterin einer Schankfiliale, in der auch Flaschenverkauf betrieben wurde, als Gewerbegehilfin angesehen worden, obwohl sie in dem Vertrage als Handlungsgehilfin bezeichnet war; ihre Klage wurde vom Kaufmannsgericht an das Gewerbegericht verwiesen, weil ihre Haupttätigkeit die Bedienung von Gästen war.

Auch ein als Destillateur und Lagerist angenommener Angestellter wird zu den Gewerbegehilfen gezählt, da er in der Hauptsache nur mit der Mischung von Essenzen und Herstellung von Likören beschäftigt wurde, schriftliche Arbeiten dabei nicht zu verrichten und eine Tätigkeit der Expedition nur ganz ausnahmsweise mitzubesorgen habe.

Umgekehrt ist die Lageristin in einem Blusen- und Kleidergeschäft, welche Warenkenntnisse besitzen, über den Umfang und die Assortierung des Lagers Auskunft geben und selbständig Waren zwecks Verkaufs vorlegen mußte, zu den Handlungsgehilfen gezählt worden, ebenso der Schaufensterdekorateur, der in einem größeren Betriebe angestellt war, ferner die Schlächtermamsell, welche überwiegend im Laden beim Verkauf der Fleischwaren mitwirkt. Auch die Putzdirektrice im Warenhause ist als Handlungsgehilfin anerkannt worden: wenn sie auch eine gewerbliche Tätigkeit entwickelt haben möge, so habe sie doch in erster Linie kaufmännische Dienste ausgeführt, insbesondere an dem Verkauf der Putzwaren wesentlichen Anteil genommen, mit den Kaufsuchtigen verhandelt und ihnen beim Aufsuchen des Passenden geholfen.

Die große Mehrzahl der Entscheidungen geht also davon aus, daß es darauf ankommt, ob die Tätigkeit des Angestellten überwiegend einen kaufmännischen oder gewerblichen Charakter trägt. Die Grenzlinie ist nicht immer leicht zu ziehen, im allgemeinen kann man der Stellungnahme des Kaufmannsgerichts beipflichten.

Außer der Frage, ob der Angestellte Handlungsgehilfe oder Gewerbegehilfe ist, taucht oft die Frage auf, ob überhaupt ein Anstellungsverhältnis vorliegt. So ist dies bei einem sogenannten Volontär streitig geworden. Dieser war auf Wunsch seines Vaters beim Beklagten eingetreten, um sich im kaufmännischen Betriebe auszubilden; der Beklagte hatte gesagt, er könne hierfür dem Kläger nicht viel zahlen, und es war daher vereinbart, daß der Kläger 90 Mark monatlich bekommen, und daß der Beklagte hiervon 60, der Vater des Klägers 30 Mark zahlen sollte. Das Kaufmannsgericht hat hieraus geschlossen, daß die kaufmännischen Dienstleistungen gegen den Hauptzweck der Beschäftigung des Klägers, nämlich seine Ausbildung, zurücktreten sollten, und sich deshalb für unzuständig erklärt. Die Entscheidung erscheint recht anfechtbar: ein, wenn auch niedrig bezahlter Volontär steht im wesentlichen einem Handlungsgehilfen völlig gleich. Dagegen hat das Kaufmannsgericht sicher mit Recht seine Zuständigkeit in den Fällen verneint, wo selbständige Provisionsreisende gegen den Geschäftsherrn klagbar geworden sind. Der Reisende, der nur gegen Provision (vielleicht für mehrere Firmen gleichzeitig) reist, dem die Reisekosten nicht ersetzt werden, der im einzelnen von den Anordnungen und Weisungen des Geschäftsleiters unabhängig ist, muß als Agent, nicht als Handlungsgehilfe angesehen werden. Die Anstellung eines Handlungsgehilfen erfordert, wie zutreffend ausgeführt wird, eine Einrichtung in den Geschäftsorganismus unter Begründung eines Abhängigkeitsverhältnisses: sie ist nicht vorhanden, wenn der Angenommene seine Selbständigkeit bewahrt.

Seltener als auf der Angestelltenseite kommen Zweifel betreffs der Zuständigkeit auf der Prinzipalseite vor. Von den bezüglichen Entscheidungen interessieren besonders die, welche sich mit der Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit befassen. Das Kaufmannsgericht hat sich zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen diesen Gesellschaften und ihren Angestellten wiederholt für unzuständig erklärt. Der Betrieb solcher Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit bilde kein Handelsgewerbe im Sinne des § 1 des Handelsgesetzbuches, so daß sie nicht als Kaufmann angesehen werden können. Nach dem Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen seien zwar die in betreff der Kaufleute geltenden Vorschriften auf die Versicherungsvereine entsprechend anzuwenden, §§ 1 bis 7 des Handelsgesetzbuches, aber von dieser entsprechenden Anwendung ausdrücklich ausgenommen; daraus ergebe sich, daß der Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit die Kaufmannseigenschaft nicht solle erwerben können. Diese Entscheidung mag theoretisch richtig begründet sein, wiewohl man auch daran zweifeln kann, praktisch ist sie jedenfalls nicht. Da die Vorschriften betreffs der Handlungsgehilfen im ersten Buch des Handelsgesetzbuches stehen und somit für Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit entsprechend anzuwenden sind, nehmen die kaufmännischen Angestellten dieser Gesellschaften genau dieselbe Rechtsstellung ein wie die der Versicherungsgesellschaften auf Aktien. Dieselbe Rechtsstellung sollte aber auch die Zuständigkeit desselben Gerichts nach sich ziehen.

Rechtsanwalt L. Hirsch.

Aerztekammer Berlin-Brandenburg.

Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin trat gestern im Sitzungssaale des Stadtarhauses, Matthäikirchstraße 20/21, zu einer Tagung zusammen. Der Sitzung wohnte als Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg Regierungsrat v. Gneist bei.

Der Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Dreiholz eröffnete die Sitzung um 11½ Uhr vormittags mit einer Begrüßung des Vertreters des Oberpräsidenten und widmete den seit der letzten Tagung verstorbenen beiden Kammermitgliedern Sanitätsrat Dr. Benjan-Angermünde und Geheimer Sanitätsrat Dr. Saaß, dem langjährigen Kassenführer der Aerztekammer, einen Nachruf. Die Kammer ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen.

Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg den Beschluß der Kammer vom 25. Januar d. J. betreffs der Umlage genehmigt habe. An Stelle des verstorbenen Geheimen Sanitätsrat Dr. Saaß ist vom Vorstande Sanitätsrat Dr. Alexander zum Kassenführer der Aerztekammer ernannt worden.

Der Verein der Badeärzte vom Kurort Marienbad teilt mit, daß er in Marienbad ein Aerzteerholungsheim errichtet habe und dieses weiter ausbauen wolle; für die nächste Kursaison stehen den Aerzten bereits 70 Zimmer zur Verfügung, er bittet um Beiträge der Aerzteorganisationen. Die Kammer bewilligte nach kurzer Debatte hierzu einen einmaligen Beitrag von 300 Mark.

An Stelle des verstorbenen früheren Kammervorsitzenden Geheimen Sanitätsrats Dr. Becher ist vom Vorstand der jetzige Kammervorsitzende Sanitätsrat Dr. Dreiholz als Delegierter in das Zentralcomité für das ärztliche Fortbildungswesen gewählt worden. Die Kammer bestätigte einstimmig den Vorstandsbeschluß. Der Vorstand hat weiter den Beschluß gefaßt, die Entleihung von Büchern aus der Bibliothek der Aerztekammer außerhalb der Bureauräume nicht mehr zu gestatten, weil sich dadurch Unzulänglichkeiten ergeben haben. Die Kammer nahm nach kurzer Debatte von dem Vorstandsbeschluß Kenntnis.

Den Beschluß der vorigen Tagung der Aerztekammer, die Geschäftsordnung zu revidieren, hat der Vorstand nach eingehender Erörterung nicht zur Ausführung gebracht, weil die Wahlzeit der jetzigen Aerztekammer mit Ende des Jahres ablauft. Der Vorstand hält es für richtiger, eine einzige Abänderung der Geschäftsordnung der neu zu wählenden Kammer zu überlassen. Die Kammer erklärte sich ferner mit dem Vorstandsantrag einverstanden, den Vorsitz des Ehrengerichts bis zum Ablauf des Mandats der Kammer dem stellvertretenden Vorsitzenden zu belassen.

Das Kammermitglied Dr. Rudolf Lennhoff brachte sodann den Kampf der Kölner Aerzte gegen die dortigen Krankenkassen zur Sprache. Er empfahl, den im Kampfe um die Standesinteressen stehenden Kölner Aerzten eine Sympathiekundgebung zugehen zu lassen durch Annahme nachstehender Resolution:

„Die Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin spricht der in schwerem Kampfe um ihre Existenz ringenden Kölner Aerzteschaft ihre warmste Sympathie aus. Sie hält es als selbstverständlich, daß kein ehrenhafter Arzt seinen Kollegen in den Rücken fallen wird."

Die Kammer stimmte der Resolution einstimmig zu.

Einen Antrag der Aerztekammer für die Provinz Pommern, betreffend die Verleihung des Titels „Sanitätsrat", lehnte die Kammer ab. Dem Antrage der Aerztekammer für die Provinz Pommern, „der Aerztekammerausschuß wolle eine möglichst baldige Regelung der Beziehungen der Aerzte zu den Postkrankenkassen herbeiführen", trat die Kammer bei.

Die Aerztekammer für die Provinz Schlesien beantragt, durch den Aerztekammerausschuß bei dem Minister für Handel und Gewerbe dahin zu wirken, daß folgende Auffassung über den § 75 des Krankenkassengesetzes für zutreffend erachtet werde:

„Die freien Hilfskassen gegenüber den Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes bezüglich der ärztlichen Behandlung, wenn sie freie ärztliche Behandlung lediglich ihren versicherungspflichtigen Mitgliedern gewähren. Es ist daher diesen Hilfskassen die Bildung in zwei Gruppen Mitglieder: versicherungspflichtigen und nichtversicherungspflichtigen, zu gestatten."

Die Schlesische Aerztekammer ist zu diesem Antrage gekommen, weil der Verein freier Aerzte beschlossen hat, den Abschluß von Kontrakten mit einer Anzahl kaufmännischer Hilfskassen nur dann zu genehmigen, wenn die Mitglieder dieser Hilfskassen, die ein Einkommen über 2000 Mark haben, aus den finanziellen Abmachungen zwischen Arzt und Kasse ausscheiden. Hingegen haben die Kassen geltend gemacht, daß sie auch diesen Mitgliedern freie ärztliche Behandlung zu gewähren haben. Es befinden sich aber unter den nichtversicherungspflichtigen Mitgliedern sehr wohlhabende, die die Frage für Arzt und Medizin wohl selbst übernehmen könnten, wenn ihnen das 1½fache Krankengeld gewährt würde. Die Kammer trat dem Antrage der Schlesischen Aerztekammer bei.

Dem Antrage der Schlesischen Aerztekammer betreffend die Hospitalbehandlung bei Revision des Krankenkassengesetzes trat die Kammer mit der Aenderung bei, daß die Krankenhäuser verpflichtet werden sollen, solche Kranke aufzunehmen, bei denen nach dem Urteil des Arztes eine Krankenhausbehandlung erforderlich ist.

Die Schlesische Aerztekammer beantragt ferner die Errichtung von staatlichen Institutionen zur

weiteren Fortbildung der medizinischen Studierenden

und einheitliche Vorschriften für das praktische Jahr in den Krankenhäusern. Die Kammer unterstützte auch diesen Antrag. Ebenso den Antrag derselben Kammer, durch den Kammerausschuß dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches der Paragraph 367 Absatz 3, der mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft denjenigen bedroht, der ohne polizeiliche Erlaubnis Gift oder Arzneien, soweit der Handel mit diesen nicht freigegeben ist, zubereitet, feilhält, verkauft oder sonst an andere überläßt, eine Aenderung dahin erfahre, daß Aerzte, die in dringenden Notfällen Kranken Medizin zubereiten oder überlassen, straffrei bleiben. Auf Antrag des Sanitätsrats Dr. Alexander beschloß die Kammer sogar die Streichung der Worte: „bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches", damit noch früher eine Aenderung des Paragraphen erfolgen könne und Aerzte wegen ihrer Menschenfreundlichkeit nicht noch Bestrafungen ausgesetzt sind.

Ueber den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes betreffend die

Ausübung der Heilkunde durch nichtapprobierte Personen und den Gehzimmittelverkehr

referierte Dr. Graeffner. Die Kammer nahm hierzu folgende Resolution an:

„Die Aerztekammer steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Kurpfuscherei gesetzlich zu verbieten sei, hält aber, bis dieses Verbot erlassen werden kann, den Entwurf eines Gesetzes für die Ausübung der Heilkunde durch nichtapprobierte Personen und den Geheimmittelverkehr für einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den bestehenden unhaltbaren Zuständen. Insbesondere begrüßt die Kammer in dem Entwurf die Anbahnung eines dankenswerten Fortschrittes gegenüber den zurzeit herrschenden Zuständen. Zu welchem Umfange dieselben aufgehoben werden, muß von der Art abhängen, in welcher die Polizeibehörden ihre Aufgabe im Sinne der Ueberwachung sowohl wie der Exekution auffassen werden. Die Aerztekammer nimmt davon Abstand, zu den einzelnen Paragraphen Vorschläge zu machen, sondern beschränkt sich auf die Kundgebung des Wunsches, daß das Verbot der Behandlung von Geschlechtskrankheiten auf jede wie immer geartete Erkrankung an den Genitalorganen ausgedehnt werde, daß ferner das Verbot der Behandlung gemeingefährlicher Krankheiten und namentlich der Tuberkulose nicht fakultativ, sondern generell auszusprechen sei. Die im öffentlichen Interesse anzustrebende Durchführung dieses Gesetzes ist durch die vom Bundesrate vorzuschreibende Anordnung der polizeilichen Aufsicht unterstellten Geschäftsbüchern zu erreichen."

Die Kammer nahm ferner Stellung zur unentgeltlichen Behandlung von Angehörigen der Schutzmannskrankenkasse durch Spezialärzte und faßte hierzu folgenden Beschluß:

„Die unentgeltliche Gewährung spezialärztlicher Leistungen gegenüber Mitgliedern respektive Angehörigen der Schutzmannskrankenkasse von Berlin und den Vororten erscheint nicht gerechtfertigt und entspricht nicht den Interessen des ärztlichen Standes. Die Herren Kollegen des Kammerbezirks werden deshalb ersucht, spezialärztliche Hilfeleistungen den Mitgliedern respektive Angehörigen derselben dieser Kasse unentgeltlich nicht mehr zu gewähren. Dieser Beschluß ist allen ärztlichen Standes- und wirtschaftlichen Vereinen des Kammerbezirks mit der Bitte mitzuteilen, die Herren Kollegen möglichst einmütig zur Durchführung des Beschlusses zu bewegen."

Balkon und Blumentisch.

Je näher die Sommertage rücken, desto mehr wendet sich das Interesse des Blumenfreundes von den Zimmerpflanzen ab denjenigen Blüten zu, die seinen Balkonplatz freundlich und gemütlich gestalten sollen. Vorläufig — bis Mitte Mai etwa — heißt es jedoch, noch etwas Geduld mit der Balkonbepflanzung haben; denn noch immer kann ein tückischer später Frost der zu früh ins Freie gebrachten Blumenschar schaden. Da ist es denn doch besser, sich erst noch im Zimmer an den Pflanzen zu erfreuen, und sie lieber durch fleißiges Lüften an die Außentemperatur zu gewöhnen. Nach Mitte Mai, wenn die „gestrengen Herren", die Eisheiligen, glücklich vorbei sind, kann dann die Bepflanzung der Balkonkästen erfolgen.

Die schnellwüchsigen Sommerlianen, die das Gitter so rasch umkleiden und, an Staketen gezogen, den Balkonplatz vor neugierigen Blicken schützen, werden in geräumige Töpfe oder Holzkübel mit guter, nahrhafter Erde gepflanzt. Einige wie Wicken, Winden, Tropaeolum, können jetzt aus Töpfen gesät werden, da diese Samen leicht aufgehen. Die Auswahl unter diesen Schlingpflanzen ist so groß, daß jeder etwas für seinen persönlichen Geschmack und seine Ansprüche Passendes finden wird. Wer eine schnell wachsende und dabei schönblättrige Liane ziehen will, setzt die Wahl zwischen japanischen Hopfen und Sommerefeu; wer mehr Wert auf hübsche Blüten legt, dem bieten Cobaea scandens, Trichterwinde, Mina lobata und das zierliche Tropaeolum canariense und andere ein vielseitiges Material. Wenn die Ranken der jungen Pflanzen hin und wieder durch das Balkongitter gesteckt oder an Spalieren und Stäben angeheftet werden, so umspinnen sie bald alles mit freundlichem Grün.

Der eigentliche Blumenschmuck des Balkons, der mit seinen blauen, roten und rosa Farben selbst in die grauesten und langweiligsten Großstadtstraßen noch einen freundlichen Ton bringt, findet seinen Platz in den Kästen auf der Balkonbrüstung. Ein richtig bepflanzter Balkon steht manchmal wirklich aus wie ein voller Blumenkorb: er kann die Fülle der Blüten nicht mehr fassen, sie fallen in losen Ranken über den Rand und drängen sich in so üppiger Fülle zum Licht, daß schon der Anblick überaus erfreulich ist.

Es liegt viel an der Anordnung der Pflanzen, wenn ein Balkonschmuck einen solchen Eindruck macht. An den Außenrand der Balkonkästen gehören vor allem hübsche Hängepflanzen, wie Tropaeolum, Wicken, Maurandien, auch Petunien, besonders aber Pelargonium peltatum. Reizend sehen auch hängende Fuchsien aus, von denen die schönsten Sorten „Deutsche Kaiserin" und „Trailing Queen" sind. Von den in der zweiten Reihe auszupflanzenden Blumen setzt man die höheren, also vielleicht Hortensien, Fuchsienstämmchen oder — wenn man etwas ganz besonders Hübsches haben will — eine im Kübel gezogene Clematis mehr an die Seite; die Mitte des Balkongitters wird dann den Pelargonien, Heliotrop, Verbenen, Phlox eingeräumt.

Daß bei der Bepflanzung die Farbenwahl eine große Rolle spielt, ist selbstverständlich. Um die Wahl zu erleichtern, möchte ich je einige blaublauviolette, rotorange und dunkelrote Blumen anführen. Von blaublauvioletten Schlingpflanzen sind Cobaea, Clematis, Winden und Wicken zu nennen, von hängenden und buschigen Pflanzen Heliotrop, Petunien, Cinerarien, Verbenen, Phlox und Lobelia Hamburgia. — Unter den rotorange blühenden Lianen sind die verschiedenen Tropaeolum rühmlich bekannt. Ihnen gesellen sich wieder Wicken und Winden, Mina lobata, Pelargonium peltatum und von buschigen Pflanzen die bereits oben Genannten (außer Heliotrop und Lobelien) sowie Zonal-Pelargonien, Colosien und Amaranthen zu. Auch viele dunkelschwarzrote Varietäten finden sich unter den zuletzt Angeführten. — Die verschiedenen Fuchsiensorten passen so ziemlich zu allen Farben.

Noch eins ist bei der Bepflanzung in Betracht zu ziehen: die Lage des Balkons, respektive des Blumenkastens. Manche Blumen wollen volle Sonne, andere Halbschatten, am wohlsten fühlen sich aber die meisten in voller Morgensonne. Heruntergelassene Markisen können ja im Sommer gegen die glühende Mittagssonne schützen.

Die Balkonkästen können ziemlich dicht, von 15 zu 15 Zentimeter bepflanzt werden; bei nahrhafter Erde, wiederholtem Düngen im Laufe des Sommers und sorgfältigem Besprengen und Gießen werden die Pflanzen schon gedeihen. Beim Gießen ist darauf zu achten, daß die Erde nie zu naß, natürlich auch nie staubtrocken werden darf und daß niemals bei voller Tagessitze, sondern morgens und abends gegossen wird. Dieselben Gießregeln gelten auch für die Zimmerpflanzen, von denen die empfindlichsten, zum Beispiel Palmen, zarte Blattpflanzen, Orchideen, Glozinien, auch in den wärmsten Sommermonaten gar nicht oder doch nicht dauernd ins Freie gebracht werden können.

Im Mai und Juni, die uns überall in der Natur Blüten über Blüten bringen, braucht der Blumentisch kein einfach grünes Kleid zu zeigen. Neben den Rosen tauchen jetzt besonders die blühenden Begonien auf, von denen die gefüllten Sorten es an Schönheit beinahe mit manchen Rosen aufnehmen können. Um in der Familie zu bleiben, sei hier auch an unsere schönsten Blattpflanzen Begonia Rex und Begonia metallica erinnert. Unter den Rosen, deren Blütezeit ja im Juni gekommen ist, findet die reizende Rosa polyantha noch wenig Beachtung, obwohl sie auch gut als Topfpflanze zu ziehen ist und mit ihrem üppigen Blütenreichtum sehr anmutig wirkt. Einige neue Sorten zeichnen sich durch ihren rankenden Wuchs sowie durch besonders schöne Farben aus.

Auch ein paar eigentlich etwas altmodische, aber dankbare Zimmerpflanzen, die vom Frühsommer an blühen, nämlich die Zwergbalsamine, Impatiens sultani hybrida, bekannt unter dem Namen „Fleißiges Lieschen", dann die Pantoffelblume, Calceolaria und endlich die niedliche Lantana, das Wandelröschen, sollten mehr als bisher zum Schmuck des Blumenstandes verwandt werden.

Auf zwei ebenfalls wenig verbreitete, schön blühende Topfpflanzen, Nicotiana affinis und Salvia splendens sowie auf die verschiedenen Spiraen sei hier nur kurz hingewiesen, ebenso auf zwei niedliche niedrige Gewächse, Oxalis esculenta und Lathyrus odoratus „Cupido", für die sich auf dem Fensterbrett, wo sie die Aussicht nicht hindern, ein geeigneter Platz bietet.

Als Umrahmung des Fensters kann die Passionsblume mit ihren wunderbar hineingebauten blauen Blüten, die sich nach Pfingsten entfalten, gar nicht genug empfohlen werden. Sie kann wohl als eigenartigste aller Zimmerlianen gelten; sie blüht auch, wenn man die Nebentriebe hängen läßt, recht dankbar und ist entschieden weit schöner als Cobaea und Tropaeolum, die sich ja auch für den angeführten Zweck eignen. Ueberhaupt bilden alle für den Balkon angeführten Sommerblumen als Topfpflanzen einen schönen Schmuck des Blumentisches, allen voran die prachtvollen Hortensien und die verschiedenen Pelargonien. Diese beiden bieten ja einen seltenen Blütenreichtum.

Um es kurz zu sagen: die ersten Sommermonate bringen so unendlich viel Blumen, daß man kaum weiß, welchen man den Vorzug geben soll, wenn man in die Lage kommt, die Blumenständer frisch zu besetzen. Meistens hat man ja allerdings unter den Zimmerpflanzen eine gewisse kleine Schar von Getreuen, für deren Pflege man eine besonders glückliche Hand hat, und die dann sozusagen den „eisernen Bestand" für den Blumentisch bilden. Zu diesen Altbewährten wird dann die Blütenfülle jeden Monats neues, vielleicht an sich reicheres und schöneres, meist aber auch vergängliches Blumenmaterial stellen. **E. R.**

Aus den Vororten.

Zur Landtagswahl in Teltow-Beeskow-Storkow.

Am Abend des 1. Mai hielt der sozialliberale Wahlausschuß für den Wahlkreis in Verbindung mit dem Wahlverein der Liberalen für Köpenick (freisinnige Vereinigung in Köpenick) eine öffentliche, sehr gut besuchte Versammlung ab. Stadtverordneter Cunitz-Köpenick eröffnete die Versammlung damit, daß er auf die Agitation des Sekretärs der freisinnigen Volkspartei hin konstatierte, daß die Organisationen der freisinnigen Vereinigung im Wahlkreis geschlossen hinter den Landtagskandidaten Dr. Breitscheid und Witt standen und erklärte, er werde nicht anstehen, jeden als wissentlichen Verleumder zu bezeichnen, der in Zukunft noch entgegengesetzte Behauptungen aufstellen werde.

Herr Dr. Barth sprach dann über „die bevorstehenden Landtagswahlen". Er schildert treffend die ganze Misere des gegenwärtigen Zustandes, die rücksichtslose Herrschaft der kleinen Junkerkaste und die politische Ohnmacht des Bürgertums und der Arbeiterschaft. Statt nun dem Junker durch Energie und Charakterfestigkeit zu imponieren, sucht die freisinnige Bürgerschaft in einem neuen Kartell im „Block" durch Nachgiebigkeit gegenüber den Konservativen einige kleine liberale Vorteile zu ergattern. Dabei wird die konservativ-klerikale Herrschaft immer offensichtlicher. Man soll nicht prinzipiell Opposition treiben. Einen Mann wie Caprivi konnte und mußte man unterstützen, denn er wollte liberale Politik treiben. Ihn haßten die Junker. Jetzt aber gehen die Freisinnigen mit dem „agrarischen Reichskanzler" Unter diesen Umständen ist ein einziger energischer demokratischer Vertreter im Landtag mehr wert als ein Dutzend „Nachtbeterlein". Denn die Agitation gegen das elendeste aller Wahlrechte und für das Reichstagswahlrecht in Preußen muß viel lebhafter werden. Deshalb war es nötig, hier Kandidaten aufzustellen, die für keine Kompromisse zu haben sind, für die die Wahlrechtsfrage als die Lebensfrage des Liberalismus erscheint. Solche Leute sind Dr. Breitscheid und Herr Witt. Herr Witt ist der Sohn eines ehemaligen freisinnigen Reichstagsabgeordneten, einer der wenigen liberalen Großgrundbesitzer. Herr Witt ist jahrzehntelang als Großkaufmann tätig gewesen. Solche Leute sind uns bitter nötig, damit wenigstens etwas mehr freier Geist ins Parlament einzieht. (Stürmischer Beifall.)

Herr Witt der erste Kandidat, berichtete über seine Erfahrungen im Auslande. Er habe stets beobachten müssen, wie sehr das Prestige der Deutschen im Auslande durch das reaktionäre Regiment in Deutschland und besonders in Preußen gelitten habe. Er halte es deshalb jetzt, wo er dazu die Muße habe, für seine Pflicht, mit aller Kraft an der Demokratisierung des Vaterlandes mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. Breitscheid, lebhaft begrüßt, gab einen historischen Ueberblick über die letzten hundert Jahre preußischer Geschichte, die so hoffnungsvoll mit den liberalen Steinschen Reformen begonnen, und die so reaktionär ausklingen. In historischen Zitaten konnte er die „nationale" Gesinnung unserer Junker treffend illustrieren. Die Bürgerschaft hat vergessen, wie sehr sie seinerzeit die Arbeiterschaft im Kampfe gegen den Absolutismus brauchte. Jetzt werden die Kräfte gegeneinander vergeudet, so daß unser Dreiklassenwahlrecht alle Aussicht hat, 1949 seine fröhliche Zentenarfeier zu begehen. Der Redner ging nochmals alle Schattenseiten des Wahlrechts durch. Auch das Pluralwahlrecht der Nationalliberalen ist unannehmbar. Wenn ein Fortschritt geboten wird, sei er noch so klein, so wird ihn jeder nehmen, aber er darf nicht von vornherein auf sein Ziel verzichten. Wer für den Grundsatz des gleichen Rechts eintritt, kann nicht Kompromisse mit der Rechten schließen. (Stürmischer Beifall.)

Foth-Köpenick brachte folgende Resolution ein:

„Die heute in Kaiserhof zu Köpenick tagende, vom Wahlverein der Liberalen einberufene Volksversammlung ist mit den Ausführungen der Herren Dr. Barth, Witt und Dr. Breitscheid durchaus einverstanden und erklärt, mit aller Energie für die Kandidaturen der Herren Dr. Breitscheid und Witt einzutreten."

Die Resolution wurde von ca. 200 Anwesenden gegen fünf Stimmen mit großem Beifall angenommen.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Lehrer Wolff, Laffe, Wildau, Oestreich, Skarlz, der volksparteiliche Sekretär Perl, Herr Rabethge von der Volkspartei sowie Herr Meyer-Adlershof. Drei Arbeiter fällten ein vernichtendes Urteil über die Blockpolitik und erklärten, mit Eifer für die Kandidaturen Dr. Breitscheid und Witt arbeiten zu wollen. Dasselbe versprachen mehrere Lehrer. Die Herren Perl und Rabethge suchten die alte, falsche volksparteiliche Lebart aufrecht zu erhalten, daß die Sozialliberalen die „Einigkeit" gestört hätten. Ihre Kandidaturen seien ein Verbrechen. Herr Oestreich wies an der Hand der Tatsachen nach, daß die Volkspartei und ihre Führer entgegen allen Einigungsverhandlungen in illoyaler Weise der Wählerschaft ihren Willen aufokroyiert hätten. Ein Kooperieren mit der rechten Richtung Leidig des Nationalliberalismus sei für die Volkspartei blamabel. Die Versammlung bedeutete einen vollen Erfolg für die Sozialliberalen.

Zur Arbeiterbewegung.

Neue Tarifverträge im Malergewerbe. Eine tarifliche Regelung ist in Rendsburg erreicht worden. Der Vertrag, der bis zum April 1910 Gültigkeit hat, bringt einen Mindeststundenlohn von 46 Pfennig, nach dem 1. April nächsten Jahres wird der Stundenlohn noch um 2 Pfennig erhöht; ebenso ist in Itzehoe ein Tarifvertrag im Malergewerbe angenommen worden. Der nach einem Ausstand der Gehilfen in Münster i. W. vereinbarte Tarifvertrag setzt eine Arbeitszeit von 10 Stunden fest und läuft bis zum 31. Dezember 1909, die Mindeststundenlöhne sollen betragen 43 Pfennig bei Gehilfen bis zu 20 Jahren und 46 Pfennig bei älteren Gehilfen, nach dem 1. April nächsten Jahres werden 45 und 48 Pfennig bezahlt. Außerdem werden die bisher gezahlten Stundenlöhne allgemein um 3 Pfennig erhöht, eine weitere allgemeine Erhöhung von 2 Pfennig tritt am 1. April 1909 in Wirksamkeit. Die vereinbarten Zuschläge betragen:

Trinkt ihn aus

den „Si'-Si' Labetrunk", der durch köstlichsten Wohlgeschmack im Verein mit nicht unerheblichem Nährwert diesem unvergleichlichen Fabrikat der Deutschen Si'-Si' Werke Hamburg Generalvertrieb Berlin-SO, Rudolfstrasse 4, eine vorherrschende Stellung unter scheinbar verwandten Erzeugnissen der alkoholfreien Getränke-Industrie sichert. „Si'-Si' Labetrunk" entstammt dem Si'-Si' Element, seinem vornehmsten Bestandteil, der nach unserem alleinigen, vollkommen neuen Verfahren aus frischen, edelsten, aromareichsten Früchten gewonnen ist, belebt die Geruchsnerven durch sein unübertrefflich vollendetes Frucht-Aroma, entzückt durch seinen tönigen, weinartigen, prickelnd-moussierenden, würzigen, herben und süssen Geschmack und ist ausgezeichnet durch hohe Bekömmlichkeit und den überhaupt billigsten Verkaufspreis: 1/3 Liter-Flasche ohne Glas 10 Pfennig (Pfand 10 Pfennig). — Si'-Si' als „Extrakt" kann mit kaltem oder heissem Wasser vermischt und als durststillende feine Limonade (1 Liter einschliesslich Glas Mk. 1,75 = 60 Gläser) bezw. als wohltätiger heisser Punsch genossen werden. Auf der Reise mitgeführt, ist „Si'-Si' Extrakt" der treue Freund aller Liebhaber des Kraftsports, der Radfahrer, Ruderer, Alpinisten, Turner, Wanderer. Der Hausfrau dient „Si'-Si' Extrakt" auch trefflich zur Bereitung köstlicher Pudding-Saucen, süsser Suppen und erhöht, mit Äpfeln, Backobst u. s. w. zusammengekocht, die Schmackhaftigkeit des Kompotts. In jedem Laden, Restaurant, Café und Privatmittagstisch erhältlich und jedermann alsbald unentbehrlich, bedeuten „Si'-Si' Labetrunk" und „Si'-Si' Extrakt" in des Wortes wahrster Bedeutung

den Trank der Labe!

10 Pfennig bei Ueberstunden, 20 Pfennig bei Nachtarbeit, 100 Prozent bei Sonntagsarbeit und 5 Pfennig bei Gerüst- und Röhrbucharbeiten, auch die Ueberlandarbeit ist geregelt worden. Der in Stendal vereinbarte Tarifvertrag setzt die Arbeitszeit von 10½ auf 10 Stunden herab, der Minimalstundenlohn beträgt 38 Pfennig für Gehilfen bis zu 20 Jahren und 43 Pfennig für ältere Gehilfen. Auch hier ist die Ueberstundenarbeit und die Arbeiten an fremden Orten einheitlich geregelt worden. Der in Blankenburg a. H. zustande gekommene Tarifvertrag im Malergewerbe hat ebenfalls die Festlegung der zehnstündigen Arbeitszeit gebracht. Es wurden drei Klassen von Mindestlöhnen festgesetzt: 35 Pfennig für Gehilfen im ersten Jahre, 40 Pfennig für Gehilfen bis zu 20 Jahren und 45 Pfennig für die übrigen Gehilfen. Für Ueberlandarbeit wurde ein Zuschlag von 75 bis 125 Pfennig zugestanden. Der Vertrag läuft bis 31. Dezember 1910. Der von den Gehilfen in Reichenhall mit den Malermeistern als Gesamtheit abgeschlossene Tarifvertrag hat die Zustimmung des Hauptvorstandes der Arbeitgebervereinigung nicht gefunden, es mußten deshalb mit den Meistern Einzelverträge abgeschlossen werden.

Im Töpfergewerbe zu Kottbus ist der bestehende Tarifvertrag von den Arbeitgebern gekündigt worden. Es ist deshalb ein Ausstand der Gehilfen zu erwarten. Der in Posen eingeleitete Streik der Töpfergehilfen ist noch nicht beendigt, dagegen sind Unterhandlungen eingeleitet zwischen den streikenden Arbeitern und den Deutschen Ton- und Steinzeugwerken in Krenschwitz und Lugknitz. Es soll der Versuch gemacht werden, für sämtliche deutschen Steinzeugwerke einen einheitlichen Lohntarif zur Einführung zu bringen.

Die Klempner in Oldenburg haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Ebenso sind die Klempner und Installateure wegen Nichteinführung der bereits zugestandenen neunstündigen Arbeitszeit in den Ausstand getreten.

Vermischtes.

Skandalszene in einer Kirche.

Aus Wien wird gemeldet: In der Michaeler-Kirche in der inneren Stadt predigte am Freitag, Pater Allan Schachleutner über das Thema „Wissenschaft und Religion". Der Prediger schloß mit dem Ausruf: „Es gibt noch einen Gott!", worauf ein älterer Mann im Publikum mit erhobenen Händen rief: „Es gibt keinen Gott!" Die Menge stürzte auf den Mann, der den Ausruf getan hat, mißhandelte ihn mit Schlägen und drängte ihn zur Kirchentür. Der Mann blutete aus der Nase und wurde auf die Polizei gebracht, wohin die aufgeregte Menge folgte. Der Verhaftete gab an, er heiße Adolf Heimann, sei aus Teplitz, Porzellanmaler von Beruf und gehöre zur sozialistischen Partei. Er wurde schon wiederholt verurteilt und verhaftet und wegen Verdachts anarchistischer Umtriebe aus Nieder-Oesterreich ausgewiesen. Beim Verhör behauptete er, die Predigt sei gegen die Wissenschaft gerichtet und von parteipolitischem Inhalt gewesen, deshalb habe er den Zwischenruf gemacht.

Der „Goldmacher".

Aus Paris wird gemeldet: Der amerikanische Chemiker Rudolf Hunter soll nach jahrelangen Arbeiten ein Verfahren entdeckt haben, Gold zu machen. Obgleich diese Neuigkeit von keinem Menschen ernst genommen wird, hat es der „Gaulois" doch für interessant gehalten, über die Möglichkeit der Goldfabrikation eine Enquete zu veranstalten. Die Banken und Goldschmiede, die er befragt hat, nahmen die Sensation sehr kaltblütig auf. Ein Pariser Juwelier der Rue de la Paix erklärte sich sogar bereit, den ganzen Goldvorrat, den Herr Hunter fabrizieren würde, käuflich zu übernehmen. Er meint, daß er damit kein großes Risiko laufe. Interessant sind die Ansichten Professor Hallers von der Akademie der Wissenschaften. Auch er hält die Nachricht für Unsinn oder für den Versuch eines schädlichen Bluffs. Aber als der Interviewer darauf hinwies, daß es in Frankreich Leute gebe, die Diamanten machen wollten, erwiderte er, daß diese Möglichkeit weit eher bestände, als die Möglichkeit der Herstellung von Gold auf chemischem Wege. Er will nicht behaupten, daß die Wissenschaft schon so weit vorgeschritten sei, um das Verfahren, Diamanten zu machen, erfolgreich durchzuführen, aber die Möglichkeit des Gelingens sei keineswegs ausgeschlossen. Dieses wissenschaftliche Gutachten wird besonders Herrn Lemoine erfreuen, der dem Untersuchungsrichter zuversichtlich versprochen hatte, bis Anfang Juni einen „Diamanten so groß wie eine Faust" hervorzubringen.

Aus Nah und Fern. Der Torpedomatrose Stenzinger, dem nach der Minenexplosion in der Kieler Bucht die Beine amputiert werden mußten, ist nach einer Meldung aus Kiel gestern gestorben. — Eine weitverzweigte Diebesbande stahl im Duisburg-Ruhrorter Hafen fortgesetzt Kohlen. Die Hafenpolizei hat jetzt endlich, wie aus Düsseldorf berichtet wird, acht Personen verhaftet, die gestohlene Kohlen auf Eisenbahnwagen nach den Nachbarorten verluden und dann verkauften.

Epilog zur Roburitkatastrophe. Die furchtbare Roburitkatastrophe in Annen-Witten wird ein Nachspiel vor Gericht erleben. Aus Witten wird gemeldet: Wegen der großen Roburitexplosion in Witten hat der Staatsanwalt jetzt Anklage gegen den Direktor Franke erhoben. Angeblich soll in der Fabrik außer Roburit auch nichtkonzessioniertes Dynamit geführt haben.

Die liberale Köchin. Aus Glasgow wird berichtet: Eine Dame in Glasgow, deren Gast bei seiner letzten Anwesenheit in dieser Stadt Sir Henry Campbell-Bannerman war, teilt folgenden hübschen Vorfall mit: Als Sir Henry das Haus verlassen wollte, war sein Schirm aus dem Schirmständer verschwunden. Das errötende Dienstmädchen erklärte der Herrin, die nach dem Verbleib des Schirmes fragte, sie habe diesen in die Küche hinuntergetragen, um ihn der Köchin zu zeigen. Die Köchin sei sehr liberal und habe den Schirm des Premierministers an sich gedrückt und habe ihn nicht gleich zurückgeben wollen. Als das Mädchen nach dieser merkwürdigen Mitteilung in die Küche ging, um den Schirm zu holen, sagte die Dame zu ihrem Gaste: „Ist das nicht drollig?" „Sehr drollig," antwortete der Premierminister lachend. „Noch drolliger dadurch, daß es — nicht einmal mein Schirm ist. Ich habe ihn mir geborgt."

SPORT

Der Sportpark Steglitz ladet für heute die Sportfreunde zu einem Renntage ein, der bei den stark besetzten Fliegerrennen und der Teilnahme von neun Dauerfahrern viele interessante Kämpfe bringen wird. Mit besonderen Erwartungen sieht man der neuen Begegnung von Robl und Demke entgegen. Der Amerikaner Walthour ist mit dem Belgier Goor als Gegner der deutschen Steher für den Grossen Frühjahrspreis ausersehen.

Vergnügungschronik.

Im Zoologischen Garten, in dem jetzt der Frühling mit all seiner Blütenpracht seinen Einzug gehalten hat, findet an diesem Sonntag das erste große Militärkonzert von drei Kapellen statt. Der Eintritt kostet wie an jedem ersten Sonntag eines Monats nur 25 Pfennig. Das Konzert beginnt nachmittags 4 Uhr.

Im Wintergarten ist Otto Reutter, der geistvolle Satiriker und Humorist, wieder auf dem Spielplan erschienen. Sein Erscheinen im Monat Mai hat echte Frühlingsstimmung im Gefolge, denn seine aktuellen Couplets verletzen die Zuschauer in die behaglichste Laune. Die anmutige Elephantendompteuse Miß Oxford führt ihre vorzüglich dressierten Tiere im ganz neuen Genre vor.

Apollo-Theater. Einen großen Erfolg hat das neue Programm zu verzeichnen. In erster Linie Reinhardts melodiöse Operette „Die süßen Grisetten", dann der unwiderstehlich komische amerikanische Tingel-Tangel und das Ballet „Die Töchter der Terpsichore."

Das Passagetheater hat mit seinem Maiprogramm einen großen Erfolg errungen. Heute finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags zum ganzen Programm kleine Preise.

Im Passagepanoptikum ist heute der erste Elitesonntag mit einem großen Schauprogramm. Heute berechtigen die Panoptikum-Billetts zur Sonntagsnachmittagvorstellung.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Montag abend:

Hansaplatz-Bezirksverein. 8½ Uhr im „Hüttenhause", Bachstraße 9. Frau Schulrat M. Gauer: „Die Beteiligung der Frauen am politischen Leben."

Freisinniger Bezirksverein „Königsviertel". 8½ Uhr im Restaurant Linienstraße 8. Landtagsabgeordneter Geheimer Justizrat Cassel: „Ueber die bevorstehenden Landtagswahlen."

Gesellschaft für volkstümliche Vorträge, Berlin-Moabit. 8½ Uhr im Saale der Brauerei Potsdamer, Turmstraße 26. „Das Wesen der menschlichen Persönlichkeit." Referent: Dr. Magnus Hirschfeld, Charlottenburg.

Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes. 3 Uhr. Besichtigung der Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt von Fr. Gebauer in Charlottenburg, Frankfurtstraße 11—14 Uhr.

Charlottenburger Kameradschaft. 8½ Uhr, Wilmersdorferstraße 38.

Ortsverein der Bildhauer. Abends 9 Uhr, Versammlung bei Preuß, Dresdenerstraße 10.

Deutscher Buchbinder-Meisterverband, Lokalverein Berlin. Abends 8½ Uhr bei Wildgrube, Landsbergerstr. 82. Kollegen als Gäste willkommen.

Gehört in die Küche! Wenn die Sauce oder die Suppe zu dünn wird, wenn Kuchen oder Pudding missraten, wenn es gilt, rasch eine wohlschmeckende Speise oder eine wohlbekömmliche, leichtverdauliche Nahrung für Kinder, Kranke oder Genesende herzustellen, dann hilft **Maizena!** Es sollte deshalb in keiner Küche fehlen. In allen Geschäften zu haben zu 30 und 60 Pfg. das Paket.

Haben Sie schon
Kathreiners Malzkaffee
probiert?
Hat er Ihnen geschmeckt?
Wenn nicht — dann
haben Sie ihn nicht richtig zubereitet!
Probieren Sie mal eine der neuen Kochvorschriften:

Einfache Zubereitung (überbrühen):
3 Loth (60 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam überbrühen oder auf einer Kaffeemaschine herstellen, genau wie Bohnenkaffee. —

Sparsame Zubereitung (kochen):
2 Lot (40 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen und einige Minuten kochen lassen. —

Voll und aromatisch (kochen und überbrühen):
1 Lot (20 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee dann noch 1½ Lot (30 Gramm) Kathreiners Malzkaffee langsam überbrühen. —

Mischung von Kathreiners Malzkaffee mit Bohnenkaffee oder mit Kakao:
1 Lot (20 Gramm) ziemlich grob gemahlenen Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen oder mit dem durchgeseihten kochenden Malzkaffee 3 gehäufte Kaffeelöffel (12 Gramm) Kakao anrühren. —

Gute Milch, möglichst Sahne verwenden.

Bitte ausschneiden!

Kostüme — Mäntel
Enorm billige Preise.
Staub-, Regen- und Reisemäntel
4.75, 5.50, 8, 10, 13.50, 15, 18 M. und Gummimäntel.
Jackett- u. Paletotkleider moderne Fassons, aus feinem Tuch und besten englischen Stoffen 12.— 16.— 24.— 30.— Wert 18—40 M.
Garnierte franz. Kleider aus leichten einfarbigen Stoffen und Mousseline de laine, entzückende Muster 20.— 25.— 30.— 40.— Wert 30—60 M.
1500 Sportpaletots
aus cover-coat und gediegenen englischen Stoffen 7, 9, 12, 15, 18 M., auf Seide 14.50, 18, 24 M.
Frauenmäntel mit eleganter Stickerei 20, 24, 30, 40 M.
Taft-Jacketts 24, 30, 40 M.
Kimonos aus feinem Tuch 18, 20, 25 M.
Backfisch-Mäntel u. Backfisch-Kleider
Bordüren-Röcke 6, 9, 13, 20 M.
Fussfreie Röcke garantiert regenecht 3, 6, 10, 15 M.
Taft- und Tuchröcke 18, 25 M.
Unsere Konfektion bietet durch Verarbeitung erstklassiger Stoffe und Zutaten vollständige Garantie höchster Reellität.
Wollene Blusen, gefüttert, 3.90
Seidene Blusen, einfarb., 7.90
Tüll- u. Spachtelblusen 6.80,
entzückende Neuheiten in Batist und Seidenmull.
Sämtliche Konfektion, auch für stärkste Damen, stets in großer Auswahl.
Sielmann & Rosenberg
Kommandantenstr., Ecke Lindenstrasse.
12 Schaufenster — 2 Häuser vom Dönhoffplatz.
Röcke — Blusen

Bruch-Pollmann
empfiehlt sein Lager in Bruchbandagen, Leibbind., Geradehaltern, Spritzen, Suspensors, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt. Liefer. f. Orts- u. Hilfskrankenkassen. BERLIN, Lothringerstr. 60. Alle Bruchbänder m. elastischen Pelotten, bahnsehr angenehm u. weich am Körper.

Steppdecken größte Ausw., sehr preiswert, direkt in d. Fabrik Bernhard Strohmandel, nur 72 Wallstr. 72, Berlin S. 14 wo auch die Steppdecf. aufgearb. werd. Illustriert. Preiskatalog grat. u. franko.

Pianinos, prächt. Instrumente mit Flügelt. billigst z. Kauf u. Miete. Kleinste Ratenzahlungen, evtl. auch ohne Anzahl. gestatt., 20 jähr. Garantie. Katalog gratis u. franko. Pianofabrik Sachter & Co., Friedrichstr. 113.

Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN für Maschinenbau, Elektrotechn., Eisenbahn-, Brücken-, landwirt. Maschinenbau, 750 qm Maschinenlaboratorien. Hoch- u. Tiefbau

Technikum Strelitz in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Unterricht n. Methode Hittenkofer. Programm unberech. v. Sekretariat.

J. Baer Badstrasse 26, Ecke Prinz.-Allee. Herren- u. Knaben-Moden, Berufskldg. Eleg. Paletots und Havelocks. Grosses Lag. in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung nach Mass. Allerbilligste, streng feste Preise.

Vermietungen

Werkstatt resp. Lagerraum, sehr billig zu vermieten. Brenne vorhanden. Kommandantenstr. 54.

Köpenickerstr. 108/109 Laden mit vollständ. Einrichtung per sofort auf 4 Monate zu vermiet. Geeignet für Damenhüte od. Schuhwar.

Wer Stoff hat. Anzug nach Maß Mk. 15,—. Mit meinem Stoff Mk. 30,—. **A. Kellmann,** Schneidermeister, Marienburgerstr. 24.

Achtung
Für jedermann unentbehrlich. Schnelle Hilfe — doppelte Hilfe. Die Taschenapotheke. M. 1.35 gegen Nachn. oder bei Voreinsend. d. Betrages franco. Versandhaus F. Pohlmann, Berlin O. 27, (3) Blumenst. 43.

Kanariensänger hochf. Harzer — Stamm Seifert tiefkourenreiche, zart u. langgeh. K. Edelroller vers. streng reell geg. Nachn. St. 8, 10, 12, 15, 20, 25—30 M. Prima Zuchtweibch. St. 2 u. 3 Mk. Preisliste gratis. Zuchtbuch 50 Pf. in Briefmarken. Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda. 32

Gut gehendes Obst- u. Gemüse-Geschäft mit Pferd u. Wagen ist preiswert zu verkauf. Alt-Moabit N. 40

Kahlköpfigkeit u. Haarausfall wurde bei mir durch ein einf., ganz billiges Mittel geheilt. Gebe dasselbe jedem gerne an. Adr. Teichmann, Bahnaufseher, Blankenburg a. Harz, Wolfteffr. 4. Für Porto, Ausl. u. Rezept erb. 60 Pf. in Marken.

Material-, Kartoffel- Obig. verk. Lange, Lausitzerstr. 26, Ld.

Theater-Konzerte

Königl. Schauspiele.

Opernhaus.
Sonntag: **Aida.** (114. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Montag: **Donna Diana.** (115. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.
Sonntag: **Die Rabensteinerin.** (118. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Montag: **Die Quitzows.** (119. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Neues Königl. Opern-Theater.
Sonntag: **Faust.** 111. Billett-Reservesatz. Anfang 7 Uhr.

Lessing-Theater.

Sonnt. 3 U.: **D. versunkene Glocke.**
Sonnt. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Mont. 3 U.: **Der Raub d. Sabinerinn.**

8 Uhr. **Neues Theater.** 8 Uhr.
Ramon der Abenteurer.
Montag u. folg. Tg.: Ramon d. Abenteur.

Neues Operettentheater
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Nm. 3 U. zu ½ Pr.: **Der Osternbolt.**
Ab. 8 U.: **Der Mann m. d. 3 Frauen.**
Operette in 3 Akt. v. Franz Lehar.

8 Uhr. **Residenz-Theater.** 8 Uhr.
Der Floh im Ohr.
Sonntag, den 3. Mai, Nachm. 3 Uhr:
Haben Sie nichts zu verzollen?

Berliner Theater.
Ens.-Gastsp. d. Neuen Schauspielhaus.
Anfang 8 Uhr: **Herthas Hochzeit.**

Komische Oper.

Sonntag, den 3. Mai cr.
Nachm. 3 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Abends 8 Uhr:
Tiefland.
Ruth St. Denis.
Montag: **Hoffmanns Erzählungen.**

Kleines Theater.

Sonntag, den 3. Mai cr.
Nachm. 3 Uhr:
Mandragola.
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Montag: **2 mal 2 = 5.**
Dienstag: **2 mal 2 = 5.**

Lortzing-Oper. 3 Uhr: **Figaros Hochzeit.** 8 Uhr: **Fra Diavolo.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonntag, den 3. Mai cr.
Nachmittags 3 Uhr:
Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.
Abends 8 Uhr:
Die Brüder von St. Bernhard.
Mont.: **Die Brüder v. St. Bernhard**

Luisen-Theater.

3. Mai.
Nachm.: **Im Hause der Sünde.**
Abends:
Der Weg ins Verderben.
Montag: **D. Weg ins Verderben.**
Dienst.: **Der Weg ins Verderben.**
Mittw.: **D. Weg ins Verderben.**

Neues Programm.

Otto Reutter

Orford's Elephanten — Ferry Corwsy, Musikal. Clown
Palace Girls, Engl. Gesangs- u. Tanz-Truppe — Guyer und Crispi, Amerik. Excentr.
Niards, Akrobaten — Perezoff-Truppe, Jongleure
Hagenbecks Wundergrotte — Toqué, als Reiter, Equilibr. u. Jongl.
Lili Schreiber, Soubrette — Tambo und Tambo, Banjo-Jongleure

Biograph.

Passage-Theater.
Heute 2 Vorstellungen
Nachm. 3—7 Uhr (kleine Preise)
Abends 8—11 Uhr.
Das grösste Rechengenie und Gedächtnisphänomen all. Zeiten
Dr. Rückle
und das grossartige Mai-Programm

4	3	2
6	8	4
5	9	4
8	2	5
1	3	7
0	8	4
3	2	0
9	0	2
5	0	1
8	8	5
5	3	7
6	1	4
1	4	3
9	7	8
8	4	1
2	4	1
2	1	4

Ganz Berlin spricht heute schon von **Dr. Rückle!**

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.)
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **Stein unter Steinen.**
Montag, Abends 8 Uhr: **Hans Huckebein.**
Dienstag, Abends 8 Uhr: **Maria Stuart.**

Schiller-Theater (Charlottbg.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Das vierte Gebot.**
Sonntag, Abends 8 Uhr: **Auf der Sonnenseite.**
Montag, Abends 8 Uhr: **Der Widerspenstig. Zähmung.**
Dienstag, Abends 8 Uhr: **Hans Huckebein.**

Sportpark Steglitz.

Sonntag, den 3. Mai, nachm. 4 Uhr
Grosser Frühjahrs-Preis
über 100 km hinter Motorschrittmachern.
Preise: 2500, 2000, 1600, 1300 Mark.
Robl, Walthour, Demke, Goor.
Dauerrennen über 30 Kilometer.
Hitzler, Huber, Heiny, Breuer, Gliedermann.

AUSSTELLUNG
BUCHBINDER-INNUNG
BERLIN, 2.—17. MAI 1908
GEÖFFNET 10–8 UHR — EINTRITT 50 PFENNIG
PHILHARMONIE BERNBURGERSTR. 22-23

BERNHARD ROSE THEATER

Grosse Frankfurterstr. 132.
(Volkstümliche Preise)
Anfang 8 Uhr:
Die Loreley.
Nachm. 3 Uhr, bei ermäss. Preisen:
Wilhelm Tell.
Montag u. folg. Tage: Die Loreley.

Metropol-Theater

Das muss man seh'n.
Revue in 12 Bildern m. Gesang u. Tanz
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Apollo Theater

Vierfach. Erfolg. Ballet: Die Töchter d. Tempelchore. Specialität. Operette. Die süssen Grisetten. Pantomime E. Abend in e. amerik. Tingel-Tangel.

Urania

Wissenschaftliches Theater
Taubenstr. 48/49.
4 Uhr: Ueber d. Brenner n. Venedig.
8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum 2. Katarakt.
Montag 8 Uhr:
Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadowstrasse 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc.

Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger.
Anfang 7 Uhr.
Reichhal. Restaur.
Milit.-Konzert

Stroh-Hüte

in größter Auswahl für **Damen** und **Kinder**, garniert u. ungarniert zu unerhört billigen Preisen, auch Trauerhüte.
W. A. Peschke,
Berlin I. Geschäft: Lützowstraße 30. 2. Geschäft: Lützowstraße 39. Eigene Stroh- und Hutfabrik b. d. Geschäftsräumen.
Gegr. 1871. Fernspr.-Amt 9, 6341.

ff. Piano 130 M. mögl. Stg. b. 8 Abb. eo. Zeitgl. v. ert. **Gerlsch. 32, I**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Aug. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der leidet. Tausende solcher Leser haben ihre Wiederherstellung zu verdanken dem. Bezieht durch den **Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Moderne Anzüge n. Maß

v. 36 M. an lief. m. Anprobe
W. Fischer, Mittelstr. 97, I. Et.

H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgiesserei, Aktien-Gesellschaft

Bilanz per 31. December 1907.

Activa.

Grundstück-Conto	685700 —
Gebäude-Conto	1034250 —
Maschinen-Conto	89451 —
Stempel und Matrizen-Conto	125401 —
Werkzeuge, Fraisen u. Mobilien	1 —
Druckproben-Conto	1 —
Cassa-Conto	9273 05
Wechsel-Conto	327194 98
Conto-Correnl-Conto	154713 41
Waaren-Conto	982011 86
Dauernde Beteiligung Wien	365500 —
	5129496 60

Passiva.

Aktien-Capital-Conto	3000000 —
Hypotheken-Conto	400000 —
Conto-Correnl-Conto	839150 87
Delcredere-Conto	100000 —
Reservefonds-Conto	300000 —
Special-Reservefonds-Conto	350000 —
Beamten-Unterstützungsfonds	65000 —
Dividenden-Conto	1600 —
Gewinn- und Verlust-Conto	573745 73
	5129496 60

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1907.

Debet.

Gebäude-Conto	36934
Maschinen-Conto	32775 88
Stempel- u. Matriz.-Conto	91274 23
Werkzeuge, Fraisen und Mobilien	18241 48
Druckproben-Conto	51550 63
Conto-Correnl-Conto	37351 04
Hypothekenzinsen-Cto.	16250 —
Handlungskosten-Conto	370041 79
Bilanz-Conto	573745 73
	1228169 08

Credit.

Saldo-Vortrag aus 1906	135900 04
Zinsen-Conto	167005 88
Hauserertrag-Conto	24940 55
Waaren-Conto	1172221 71
	1228169 08

Die für das Geschäftsjahr 1907 auf 12% = 120 M. pro Aktie festgesetzte Dividende wird von heute ab bei der **Gesellschaftskasse** und bei den Herren **Jacquier & Securius, Berlin** und in **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen** vormals B. M. Strupp, Aktiengesellschaft, ausbezahlt.

Berlin, den 30. April 1908.
Der Vorstand.
B. Kohler. Dr. Jolles.

Männerkrankheiten

und Nervenschwäche, deren innigen Zusammenhang, deren Verhütung u. radikale Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. **Preisgekröntes,** nach **neuen** Gesichtspunkten bearb. Werk. **Wirklich brauchbarer,** äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften** und **Exzesse** und **allen sonstigen geheimen Leiden.** Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen!** Für M. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. Rumler, Genf 129 (Schweiz).***

Grosse Berliner Kunstausstellung

Berlin im Landes-Ausstellungsgebäude **1908.**
1. Mai bis 27. September
Täglich von 10 Uhr an geöffnet. — Eintritt 50 Pf. (Montags 1 M.)

BRILLANT FABRIK-MARKE

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen
Stahlwarenfabrik ∴ Versandhaus I. Ranges
Versand direkt an Private.

Fahrräder Marke „Brillant"

bewährte Qualitätsmaschinen, unerreicht in Güte und Preiswürdigkeit, aus vorzüglichstem Material sorgfältig gebaut, von grösster Stabilität und unbegrenzter Haltbarkeit. Alle Einzelteile präzise und genau gearbeitet, elegante gefällige Bauart, zuverlässige, solide Konstruktion und von spielend leichtem geräuschlosen Lauf.

Jedem Rad wird schriftlicher Garantieschein beigefügt.

Rasier-Garnituren „Colonia"

Nr. 2210. Unübertroffen praktisch und billig.

Fein polierter Holzkasten, verschliessbar, mit verstellbarem Rasier-Spiegel, enthaltend sämtliche Rasier-Utensilien:

1. Ein hochfeines Silberstahl-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fein hohl geschliff. u. fertig z. Gebrauch
2. einen guten Streichriemen
3. eine Dose Schärfmasse
4. eine Dose antiseptische Rasierseife
5. einen Rasierpinsel
6. einen vernickelten Rasiernapf

Alles zusammen nur 3 M.

Nr. 2211. Dieselbe Garnitur, aber Rasiermesser mit Schutz-Vorrichtung für Ungeübte (Verletzung ausgeschlossen), mit Anleitung **nur 3.50 M.**

Kasten 20 cm lang 16 cm breit 6 cm hoch

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorausbezahlung des Betrages.

Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedem, unseren grossen illustriert.

Pracht-Katalog
ca. 6000 Gegenstände
enthaltend und zwar: **Fahrräder und Fahrrad-Zubehörteile. Nähmaschinen, beste Solinger Stahlwaren** all. Art, Rasier-Geräte, Haarschermaschinen, hauswirtschaftl. Maschinen, Küchen-Geräte, Waffen, Uhren, Gold- und Silberwar, optische Waren, Lederwaren, Sport-Artikel, Luxus- u. Geschenk-Artikel, Musik-Instrumente, Pfeifen, Zigarren, Spielwaren und viele andere Artikel in grösster Auswahl. — **Der Weltruf unserer Firma** bürgt dafür, dass **nur elegante, gediegene** und **preiswürdige Ware** zum Versand kommt. **Bei Sammelaufträgen Extra-Vergütigungen.**

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr A. Wiechmann unaufgefordert:
„Da ich schon für über 300 Mark an Waren von Ihnen bezogen habe, fühle ich mich veranlasst, meine Anerkennung über die totale Zufriedenheit auszusprechen. Es ist jedenfalls keine andere Firma im Stande, Ihnen bei den mässigen Preisen solch vorzügliche Waren Konkurrenz zu bieten. Ich habe nicht verfehlt, Ihre werte Firma im Kreise meiner Kameraden zu empfehlen und wenn ich wieder eine Bestellung habe, werde ich mich sofort an Sie wenden". (gez.) **A. Wiechmann.**

BRILLANT FABRIK-MARKE

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung liefere elegante fertige
Herren-Garderoben
Ersatz für Maass.
Anfertigung nach Maass.
Zahlreiche Anerkennungen.
Julius Fabian,
Schneidermeister,
Gr. Frankfurterstr. 37, II
Eingang Grünberger Platz.

Jedem Bandwurmleidenden erteilt gratis
Rat und Auskunft über ein seit **vielen Jahren** bei Tausenden von Personen erprobten einfachen Methode ohne Vor- oder Hungerkur in 2—3 Stunden. **Tausende sind mit diesem Uebel behaftet** und der grösste Teil erkennt seine Krankheit nicht.*
Math. Vies, Nürnberg, Wunderburgstrasse 5.

Luftkurort Fürstenberg i. Mecklb.
Herrlich gelegen an 3 Seen
Ausgedehnte Laub- u. Nadelwaldungen.
Schnellzugstation 1¼ Stunde von Berlin, Stettiner Banhof.
Hotels, Pensionen und Sommerwohnungen. Berühmte Mecklenbg. Küche. Dampferfahrten, Ruder-Segel-Angelsport. **Verein f. Fremdenverkehr.**

Fink enmühle **Sanatorium**
i. Thüring. Wald, Post Meiningenbach
in ruhig. Lage, mit mod. Einrichtung., komf. Zimmer, erstklass. Baderäume, elektr. Beleuchtung u. Zentralheizung.
Aerztl. geleitet — Näheres durch die Direktion.

Wissen Sie schon?

Scheidemann & Cassel

nur Kommandantenstrasse 70-71,
parterre und I. Etage.
Neuheiten der Frühjahrs-Saison
zu konkurrenzlosen Preisen.

Abt. I.	**2000 Kostüme** Lift-Boy und englische Fassons in allen Farben in Tuch und englischen Stoffen	12.50–60 M.
Abt. II.	**500 Backfisch-Kostüme** Lift-Boy in allen modernen Farben und Stoffen	10–35 M.
Abt. III.	**Engl. Paletots** mit und ohne Seidenfutter, neueste Fassons	7.50–20 M.
Abt. IV.	**Taft-Lift-Boy-Jacketts** in schwarz, braun Gobelin, neueste Fassons, reich garniert	15–36 M.
Abt. V.	**Staubmäntel,** regenfrei, in allen Farben und Fassons	4–20 M.
Abt. VI.	**Kostümröcke m. Bordüren** beste Stoffe, elegante Ausführung	7.50–20 M.
Abt. VII.	**Blusen** in Taft, Spachtel, Spitzen und Phantasiestoffen	3–25 M.
Abt. VIII.	**Original-Modelle** unter Selbstkostenpreis.	

Sonntags geöffnet.